

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Schalterhalle öffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Jeruzs:

Tagblattausgabe Nr. 669-33.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Bezugspreis: M. 2,50 monatlich, M. 11,40 vierteljährlich, durch den Verlag Langgasse 21, ohne Transport. — Bezugsbestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesloch die dortigen Ausgabestellen u. in den benachbarten Landorten u. in Rheingau die dortigen Tagblatt-Zeiger u. die Post. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Betrages.



Einzelnen Preis für die Felle: M. 1.— für farbige Anzeigen; M. 1.50 für auswärtsige Anzeigen; M. 4.00 für farbige Anzeigen; M. 6.50 für auswärtsige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechender Nachzahlung. — Anzeigenannahme: für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 50, Bismarckstrasse 3, IV. Fernsprecher: Amt Rollendorf 4747-49.

Donnerstag, 15. April 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 175. • 68. Jahrgang.

Der schwarze Montag.

An der Berliner Börse ist es am Montag zu so stürmischen Szenen gekommen, daß die Börse geschlossen werden mußte. Ihre Delle sah so stürmische Szenen, wie sie noch nie vorher erlebt wurden. Arges, Jörn, Empörung und Verzweiflung tobten in unerhöhter Heftigkeit durch den Börsen-Vorherrscher ereignete sich in Frankfurt und Hamburg. Die Ursache? Am Montagmorgen hatte die Regierung bekanntgegeben, daß diejenigen Vorkriegspapiere von Wertungen belassen, deren Sitz sich in feindlichen Ländern befindet, in deutschen Händen nach dem Kurs vom 10. Januar 1920 von der Regierung beschlagnahmt werden, um nach den Bestimmungen des Friedensvertrages an die Entente auszuliefern zu werden. Daß mit der Beschlagnahme dieser Papiere zu rechnen war, war natürlich der Börse nach den Bestimmungen des Friedensvertrages bekannt. Aber erst jetzt war sie nur durch den Termin, der von der Regierung für die Beschlagnahme der Entschädigung an die deutschen Inhaber dieser Werte festgesetzt wurde. Der genannte 10. Januar Tag der Ratifizierung des Friedens, bedeutet für die ausländischen Inhaber jener Auslandswerte enorme Verluste, da der Kurs der Papiere seit dem 10. Januar meist um ein Mehrfaches gestiegen ist. Wer die Auslandswerte erst nach dem 10. Januar zu den höheren Kursen erworben hat, muß nun durch die Beschlagnahme nach dem weit zurückliegenden Kurs viel einbüßen. Gerade die in Frage kommenden Auslandswerte sind in der letzten Zeit der Gegenstand gewaltiger Spekulationen gewesen.

Zu dem Fall ist überhört einiges zu sagen. Die Männer der Börse meinten der Regierung den Vorwurf, daß sie nicht viel früher ihre Absicht, diese zu beschlagnahmenden Papiere nach dem Kurs vom 10. Januar zu berechnen, bekanntzugeben habe, dann wäre rechtzeitig der Handel mit diesen Papieren an der Börse unterbrochen und gewaltige Spekulationsverluste hätten vermieden werden können. Dieser Vorwurf ist gewiss richtig. Die Regierung hat mit beiden Augen zugesehen, wie die Auslandswerte täglich an der Börse stiegen, wie immer neue deutsche Kapitalien in diesen Werten angelegt wurden. Sie wußte, daß diese Anlagen verlustbringend sein würden, und sie hat ihre Absicht trotzdem geheim gehalten. Es läßt sich fast gar nicht anders denken, als daß der Regierung diese schwere Schädigung des Kapitals im Stillen erwünscht war. War die von der Regierung eingeschlagene Politik vielleicht eine sozialistische Linie gegen das Kapital? Oder ist es richtig, was sich die Berliner Zeitung erzählt, daß man es mit der Rache Erzbergers zu tun hat? Der Plan, die Beschlagnahme der Auslandswerte nach dem Kurs vom 10. Januar erfolgen zu lassen, soll von Erzberger noch kurz vor seinem Ausscheiden aus dem Reichsfinanzministerium gefaßt worden sein, und es heißt, daß er dafür die Zustimmung der ihm besonders nahe stehenden sozialistischen Regierungsmitglieder gefunden habe — nämlich auch die Zustimmung für die Taktik, den gewählten Berechnungstermin noch recht lange geheim zu halten. Ist die Spekulation noch immer mehr Millionen und Millionen in den Auslandswerten feststeckt. Sollten ihr als Quittung für ihren Kampf gegen die antikapitalistische Erzbergersteuer noch aus dem Hinterhalt Erzbergers die schwersten Verluste beizubringen werden?

Die Empörung der Börse hat eine zweite Ursache: Es ist festzustellen worden, daß einige bevorzogene Stellen von der am Montag bekanntgegebenen Regierungsverordnung früher wußten und somit in der Lage waren, ihren Besitz an ausländischen Werten bereits in der Woche vorher, als die betreffenden Kurse noch einigermaßen günstig standen, abzuziehen. Das muß untersucht werden. Wenn die Möglichkeit besteht, daß einzelne Börsenkreise sich durch gute Verbindungen besser vor Verlusten schützen konnten als andere, so ist das ein Moment der Korruption, das schlimm genug ist. Hier muß gründlich untersucht, gepöbelt und mit Energie eingeschritten werden. Es darf keine weiteren Erzbergersteuern geben.

Man kann sich die Regierung neue Erklärungen verhoffen, in denen die Entschädigung der Börsenkreise zu kämpfen versucht wird. Es wird gesagt, daß der Kreis der zu beschlagnahmenden Papiere vermutlich enger sein werde, als die Börse annimmt, und es ist wohl auch zu hoffen, daß man durch weitere Verhandlungen die schlimmsten Verluste und Schädigungen mildern wird.

Am Montag wird sich die Börse und die Spekulationen lassen müssen, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit nicht gerade von altem heiligem Mißtrauen für die Verlässe des schwarzen Montags ergriffen ist. Seit Monaten hat nämlich die Presse oft genug die Börse gemolken. Sie war von einem toten Spekulationskauf ergriffen, der längst jede erlaubte Grenze hinter sich gelassen hat. Wenn deutsche Kapitalisten ihr Geld in deutschen Industrieunternehmen anlegen, so war das im Sinne einer nationalen Volkswirtschaft zu begrüßen, obwohl auch auf diesem Gebiete die Linie, die die Wertlosigkeit festgemachter Kapitalanlagen von dem Drang nach Wertmaximierung scheidet, schon überschritten ist. Aber sein Geld in Papieren anlegen, deren Gegenwart sich gar nicht in Deutschland, sondern im Ausland befindet, wie es bei den hier in Frage kommenden Auslandswerten der Fall war, und deren Abgabe an die Entente nach dem Friedensvertrag längst feststand, der hat es nur nötig, um seine Spekulationsoperation zu modern. Die vorgeschickte Erklärungen der Regierung führt dazu, daß die Preise der Börsenwerte nur noch durch die Einlegung von Tag- und Nachtgeldern leuchtigen konnten, die Börse selber mußte Kursstöße einbüßen, um nicht von der Last der Spekulationsarbeit überfordert zu werden. Dieses unglückliche Treiben war längst unumkehrbar geworden. Der schwarze Montag wird hoffentlich eine lehrreiche Warnung sein.

Bermehrung der alliierten Kontrolloffiziere in Deutschland.

Dz. Paris, 14. April. (Drahtbericht.) Gestern fand zwischen Churchill und Poincaré eine wichtige Unterredung statt über die technischen Mittel zur Durchführung der Bestimmungen des Versailler Vertrags bezüglich der Ablieferung und Zerstörung der Munition, sowie des deutschen Kriegsmaterials, insbesondere der Artillerie. Der Konferenz wohnten bei: Markfall Joch, die Generale Bengandi und Suat sowie der Präsident der interalliierten Armierungskommission in Berlin General Vintham und außerdem die Generale Sackville, Maurin und Remond. Es wurde vollständige Einigung erzielt über alle grundlegenden Punkte und über die Notwendigkeit, die Zahl der französischen und britischen Offiziere zu erhöhen, die sich bei der interalliierten Kontrollkommission in Deutschland mit dieser Arbeit befassen.

General v. Watter in Berlin.

Pr. Berlin, 14. April. (Exp. Drahtbericht.) Der Befehlshaber des Bahnschutzkommandos Münster, General von Watter, ist gestern vormittag in Berlin eingetroffen, um dem Reichswehrminister seine dienstliche Meldung zu erstatten, nachdem er sich in den letzten Tagen auch andere Generale des Reichswehrs gemeldet hatten. General Watter begab sich nach kurzer Unterredung mit Dr. Geßler nach dem Reichstag, wo er einige Mitglieder des Kabinetts und führende Parlamentarier sprach. Am Nachmittag fand eine lange Besprechung beim Reichspräsidenten statt, in der auch General Watter teilnahm, und in der sämtliche die Lage im Ruhrgebiet betreffenden Fragen besprochen wurden. Schwarz unruhige Forderungen sind seitens des Generals v. Watter nicht gestellt worden. Es handelt sich bei seinem Besuch nicht um ein bloßes Referat, es handelt sich um Fragen von großer innerpolitischer, aber auch von internationaler Bedeutung. Nach Lage der Dinge ist damit zu rechnen, daß die militärischen Operationen im Westen nunmehr ihr Ende finden werden.

Die Zahl der Opfer bei den Frankfurter Vorfällen.

W. T. B. Frankfurt a. M., 14. April. (Drahtbericht.) Der kommandierende französische General hat die Veröffentlichung folgender Notiz angeordnet: Durch eine gemeinsame von den französischen und deutschen Behörden vorgenommene Untersuchung ist einwandfrei festgestellt worden, daß die Zahl der Opfer der Vorfälle vom 7. April, wie sie durch die Agentur des Volkischen Bureau und den „General-Anzeiger“ angegeben ist, ungenau ist. Die Zahl der Opfer beträgt sechs Tote, darunter vier Erschlagene und zwei ihren Wunden Erlegene, und 22 Verwundete.

Die Holzischen Banden auf der Flucht.

W. T. B. Prag, 14. April. (Drahtbericht.) Aus Pilsen wird gemeldet: In der Nacht auf heute wurden zwei kommunisten angehalten, welche die Grenze überschreiten wollten. Sie wurden entwaffnet und im Lager von Wien interniert. Kommunistische Abteilungen befinden sich zu Leiden an der Straße von Klingenthal nach Wörzhausen. Sie sind außer mit Handgranaten mit etwa 20 Maschinengewehren bewaffnet. Fischebrennische Truppen längs der Grenze verwehren ihnen den Abzug auf das Gebiet der Republik.

W. T. B. Wien, 14. April. (Drahtbericht.) Holz verließ mit seinen Leuten nachts Klingenthal plötzlich, nachdem er die geforderte 1 Million von den festgenommenen Gefangenen erhalten hätte. Gegen 4 Uhr morgens erschienen Holz und Benosen in sechs Automobilen in Auerbach im Bogenfeld, wo die Wachen in Massen von der dortigen Polizei und Einwohnern sofort erkannt und festgehalten wurden. Die Polizei hielt vier Automobile fest und verhaftete 10 Insassen, während Holz mit den beiden anderen Automobilen entkommen ist. In Klausen hat sich nichts Neues ereignet, die Stadt ist ruhig.

Die Viehlieferungen Deutschlands.

Bb. Basel, 14. April. Die französischen Zeitungen erklären, daß die Frist für die im Friedensvertrag Deutschland auferlegte Lieferung von Vieh und Pferden abgelaufen sei. Statt 233.600 seien nur 24.000 Stück abgeliefert worden.

Der Verkauf der deutschen Schiffe in Amerika.

W. T. B. New York, 14. April. (Drahtbericht.) Mehrere deutsche Schiffe, die während des Krieges von der Regierung übernommen worden waren, sind an Privatunternehmen verkauft worden. In der am 10. April abgelaufenen Woche verlor das Schiffsamt 18 Schiffe für 21.751.000 Dollar, darunter 11 strategische deutsche Schiffe.

Eine militärische Entente zwischen Frankreich und Belgien.

Dz. Paris, 14. April. (Drahtbericht.) Der belgische Botschafter in Paris erklärte einem Vertreter des „Recht Journal“, daß der Abschluss einer militärischen Entente und nicht einer militärischen Allianz zwischen Belgien und Frankreich unmittelbar bevorsteht.

Das Adriaproblem vor dem Abschluss.

Br. Lugans, 14. April. (Exp. Drahtbericht.) In römischen Regierungskreisen wird erklärt, daß die Verhandlungen zwischen Italien und Jugoslawien über die Adriaprobleme unmittelbar vor dem Abschluss stehen, so daß sie bei der Konferenz in San Remo nur noch ratifiziert zu werden brauchen.

Ein Abkommen zwischen Österreich u. Italien.

Dz. Rom, 14. April. Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Ministerpräsident Nitti und der österreichische Kanzler stellen bei der Besprechung der politischen Lage fest, daß sich Übereinstimmung zwischen den Interessen Italiens und Österreichs bildet. Die italienische Regierung hat den Wunsch, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln am Wiederaufbau der Republik mitzuwirken und schnellstens die wirtschaftlichen Beziehungen wieder aufzunehmen. Zu diesem Zweck fanden mehrere Zusammenkünfte zwischen den Ministern der öffentlichen Arbeiten und des Handels unter Mitwirkung technischer Sachverständiger beider Länder statt, die zu einem Abkommen in den wichtigsten Punkten führten. Die italienische Regierung legt dem Besuch des Kanzlers hohe moralische Bedeutung bei, die den Beginn einer neuen Phase von freundschaftlichen, gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Italien und dem österreichischen Volk darstelle. Renner erklärte einem Vertreter der „Giornale d'Italia“: Ich weise mit dem Empfinden ab, daß eine Periode neuer Aufregungen und neuer Verächtigung beginnt. Die alten Streitfragen existieren nicht mehr. Alle, vom König bis zum letzten Mann, bestärken mich in der Überzeugung, daß man gemeinsam einer neuen Zukunft entgegengehen dürfte.

Dz. Rom, 13. April. Die Agenzia Stefani meldet, daß Staatskanzler Renner und die ihn begleitenden Mitglieder der österreichischen Regierung wieder abgereist sind. Nitti und mehrere Minister waren zur Verabschiedung anwesend. Renner dankte Nitti für den herzlichen Empfang und für die zugewandten Erleichterungen in der Lebensmittelversorgung wie in den wirtschaftlichen Beziehungen.

Br. Paris, 14. April. (Exp. Drahtbericht.) Staatskanzler Renner hat dem römischen Vertreter des „Recht“ erklärt, daß Italien an Österreich sofort einen Vorschlag von 20.000 Tonnen Wehl und Getreide geben werde. Das es ferner teilnimmt an dem Kredit für Hilfsmaterialien, das es einverstanden ist, daß ein Teil der österreichischen Schulden getilgt wird, daß Österreich juristisch und kaufmännisch Gegenleistung bewilligt wird, die der Vertrag von St. Germain Italien einseitig zugesprochen hat. Italien verpflichtet sich, Österreich mit 50.000 Tonnen Getreide zu unterstützen, so daß beide Länder davon Interesse haben.

England und die irische Frage.

Dz. London, 14. April. (Drahtbericht.) Im Unterhaus erklärte Bonar Law im Laufe der Debatte über den Hungerstreik im Mountjoy-Gefängnis in Dublin und den Generalstreik, die Regierung werde ihre Haltung keineswegs ändern. Die Gefangenen seien unter dem dringenden Verbot der Beteiligung an Werdarbeiten verhaftet worden. Der Streik der Bürger und die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung würden unmöglich werden, wenn die Gefangenen freigelassen würden, weil sie zum Hungerstreik übergegangen seien. Im weiteren Verlauf der Debatte stellten die irische Nationalist D. Connors und der Arbeiterabgeordnete O'Connell die Forderung auf, die irischen Gefangenen freizulassen.

W. T. B. Amsterdam, 14. April. (Drahtbericht.) Laut „Telegraaf“ beträgt die Zahl der Hungertoten in Irland etwa 1/2 Millionen. In der Nacht zum 13. April wurde in der Grafschaft Donegal eine Polizeilagerne durch eine Explosion zerstört.

Beginn des Bläsoyers im Gellau-Projekt.

Dz. Paris, 14. April. (Drahtbericht.) Der Staatsgerichtshof nimmt heute nachmittags seine Sitzungen im Projekt Gellau auf. Die Bläsoyers sollen heute beginnen. Wen erklärt allgemein, daß das Urteil am 23. oder 24. April gesprochen wird.

Auflösung der türkischen Kammer.

mz. Konstantinopel, 13. April. Ein Erlass des Sultans löste die Kammer auf. Ohne jeden weiteren Zwischenfall gingen die Abgeordneten auseinander.

Die russische Frage.

Br. Berlin, 14. April. (Exp. Drahtbericht.) Wie wir zuerzählig hören, werden die Alliierten auf der Konferenz in San Remo auch über die russische Frage verhandeln. England und Italien sind geneigt, unter gewissen Voraussetzungen für einen allgemeinen Friedensvertrag mit Sowjetrußland zu plädieren, falls nochmals vorherige Verhandlungen mit Moskau die notwendigen Voraussetzungen dafür schaffen würden. Es wird sich dabei auch entscheiden, ob der Sowjetregierung die Bedingung der sofortigen Einberufung einer Nationalversammlung gestellt werden soll. Man glaubt jedoch, daß die Moskauer Regierung eine derartige Bedingung nicht annehmen wird.

Br. Kopenhagen, 14. April. (Exp. Drahtbericht.) Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen England und Rußland abgebrochen sind. Ein Mitglied der Delegation ist nach Genf abgereist, um der neuen Konferenz beizutreten.

Br. Kopenhagen, 14. April. (Exp. Drahtbericht.) Der russische Abgeordnete Litwinoff versuchte in London weiter zu verhandeln, doch ist es fraglich, ob dies möglich sein wird. Die Sowjetregierung läßt jetzt erklären, daß sie die Abfertigung jetzt nicht mehr an das Versprechen halten könne, die alten Staatsschulden zu bezahlen. Dies Versprechen sei hinfällig, da die Bestände der Schatzkammer ungenügend vergrößert hätten.

Br. Kopenhagen, 14. April. (Exp. Drahtbericht.) Der polnische Außenminister Papes leitete in Warschau mit erheblichen Besorgnissen die Einleitung der Friedensverhandlungen zwischen Rußland und Japan ein. Die Verhandlungen werden verhandelt und dadurch eine gefährliche Lage geschaffen fallen.

Russland ruft die Vermittlung der Entente an.

Dz. Warschau, 14. April. (Deutsch-polnischer Pressebericht.) Die Antikriegs-Delegationen für Auswärtiges, Litwinow, auf die letzte Note der polnischen Regierung bezieht u. a.:

Da die uns zuletzt gelangte Note der polnischen Regierung den Charakter eines Ultimatum hat, haben wir vor der bevorstehenden Ultimatum, daß die Verhandlungen mit Polen an der Frage des Verbots der Waffenexporte scheitern werden, was eine noch nie dagewesene Entschärfung in den internationalen Beziehungen ist. In Anbetracht dessen, daß die russische Regierung bereit ist, an jedem Orte in neutralen Ländern oder sogar in den Entente-Ländern, selbst in London und Paris, zu verhandeln, über die Wahl eines Ortes vertritt, der in der Kriegszeit oder in ihrer Nähe gelegen ist, und weil die polnische Regierung sich eine allgemeine Waffenstillstand widerlegt, hebt sich die russische Regierung gezwungen, sich an die Entente zu wenden. Da dies der einzige mögliche Ausweg aus dieser Situation ist, hält sie es für ihre Pflicht, der polnischen Regierung den Inhalt dieser Note bekanntzugeben, die an die französischen, britischen und italienischen Regierungen sowie an die Vereinigten Staaten übersandt worden ist.

Dieser Wanknote ist die umfassende Note an die Entente beifolgt. Die Note betont, daß Russland sich innerlich friedlicher Arbeit widmen wolle.

Die Ukraine.

Br. Warschau, 14. April. (Gig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen zwischen der polnischen Regierung und der ukrainischen Vertretung in Warschau sind wieder aufgenommen. Polen und Rumänien erkennen die Unabhängigkeit der ukrainischen Republik und ihre gegenwärtige Regierung an.

Ein ehemaliger Kammerherr des Zaren in Paris verhaftet.

Dz. Paris, 14. April. (Drahtbericht.) Ein ehemaliger Kammerherr des Zaren Nikolai, Alexis Dozoboschkin, ist am Montagmorgen, als er von Berlin hier ankam, am Hauptbahnhof verhaftet worden. Er soll der Verbindungsmann zwischen zwei russischen Organisationen in Berlin und Paris gewesen sein für die Wiederaufrichtung des Zarenreiches und für die Unterstützung der polnischen Republik eingetreten sein. Der Verhaftete beteuert seine Unschuld. Es scheint, daß die Angelegenheit zu zahlreichen Hausdurchsuchungen geführt hat und noch weitere Arrete ziehen wird. Dozoboschkin war Mitglied der letzten russischen Duma.

Der Eisenbahnerstreik in Amerika.

Dz. New York, 13. April. Während die Streikbewegung am Montag im mittleren Westen zurückzugehen schien, hat sich die Lage im Osten und Süden verschlimmert. Die Zahl der Streikenden hat sich erheblich vermehrt. Der Streik führt zur Stilllegung des gesamten Passagierverkehrs und zur Schließung der von dem Eisenbahnerstreik abhängigen Industriebetriebe. Die Lage des Zentrums von New York verschlimmert sich infolge Annahme der Lebensmittelzuschüsse.

Die Trennungsbestrebungen in Mexiko.

Dz. New York, 13. April. (Neuter.) Einem Telegramm aus Sonora zufolge haben dreizehn weitere Staaten von Mexiko im Begriff, sich von der Republik zu trennen.

Der Untersuchungsausschuß.

Wiederaufnahme der Verhandlungen.

Br. Berlin, 14. April. (Gig. Drahtbericht.) Nach längerer Unterbrechung hat der zweite Untersuchungsausschuß der Nationalversammlung, der sich mit dem Friedensangebot beschäftigt, am heutigen Mittwoch seine Verhandlungen wieder aufgenommen. Im Laufe der Sitzung am Sonntag des letzten Jahres hat das Interesse merklich nachgelassen. Der Sitzungssaal, der im vorigen Jahr die Zahl der Zuhörer kaum lassen konnte, ist heute gänzlich leer. Nur wenige Zuhörer sind anwesend. Auch von den Sachverständigen fehlen viele nicht einmal die wenigen Mitglieder des Untersuchungsausschusses selbst sind bei Beginn der Sitzung vollständig zur Stelle. Der Vorsitzende Gothein eröffnet mit kurzer Verapfaltung die Verhandlungen mit einer Klärung der künftigen Krise, die der Ausschuss in seinen Arbeiten hat entgegenstellen lassen. Es war nicht zweckmäßig in den Verhandlungen fortzuführen, ehe nicht die Akten veröffentlicht worden wären, denn wenn die Akten nicht zur Kenntnis der Presse und der Massen gelangen würden, so hätten die Verhandlungen weiter dazu geführt, daß überflüssige Auseinandersetzungen stattgefunden hätten, so

daß die Verhandlungen vor dem Ausbruch einer politischen Disfunktionalität ständen. Der Ausschuss ist demnach berufen, Tatsachen festzustellen und Zusammenhänge zu beurteilen, nicht aber dazu, daß weitestgehende Auseinandersetzungen gemacht werden. Leider ist es nicht möglich gewesen, die verschiedenen Akten, die sich auf das Wilson'sche Friedensangebot und dessen Störung durch den unermesslichen II. Weltkrieg beziehen, rechtzeitig fertigzustellen. Es ergibt sich nämlich die Notwendigkeit, daß gleichzeitig mit der Ausgabe dieser Akten eine englische mindestens zu derselben Zeit herauskäme, schon um zu verhindern, daß bei einer Überlieferung der deutschen Akten in das Englische in der englischen Presse eine entstellte Wiedergabe sich eingeschleichen würde. Auch eine französische Ausgabe sollte zu gleicher Zeit herauskommen. Infolgedessen müßten wir unsere Sitzungen so lange unterbrechen. Auch diesmal werden wir nicht so lange beisammen sein können, denn die Wahlen stehen vor der Tür, und es ist nicht mehr die Möglichkeit vorhanden, so große neue Untersuchungen zu beginnen. Das Material liegt auch noch nicht vollständig vor, sondern wird erst in der nächsten Zeit erscheinen. Trotzdem hat es der Ausschuss für notwendig gehalten, den früheren Vorsitzhaber Grafen Bernstorff beizubehalten, um auf verschiedene Angriffe und Ausführungen, insbesondere des Generals Ludendorff, zu antworten. Dem Grafen Bernstorff war das damals nicht mehr möglich gewesen, denn es wurde allgemein angenommen, daß die Verhandlungen noch an demselben Tage fertiggestellt werden würden. Das war aber nicht möglich. Wir haben dem General Ludendorff abermals die zur heutigen Sitzung zu erscheinen. Ludendorff ist jedoch bis jetzt nicht erschienen. Graf Bernstorff machte abdam vor dem Ausschuss seine Ausfögen, die in scharfen Erklärungen gegen Ludendorff enden.

Bayern und das Reich.

Br. Berlin, 14. April. (Gig. Drahtbericht.) Von unterrichteter Stelle erfahren wir: Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die neue bayerische Regierung durch die von ihr verfolgte sonderpolitischen Verabredungen der Reichsregierung Anlaß zu sehr ernsten Bedenken gibt. Das Reichskabinett hat noch nicht Gelegenheit gehabt, endgültig zu der bayerischen Frage Stellung zu nehmen, aber die Suspiktion der Situation wird in den nächsten Tagen der Gegenstand eingehender Kabinettsberatungen werden. Die Reichsregierung ist, so weit bisher festzustellen werden kann, einmütig der Auffassung, daß die Wünsche der bayerischen Regierung nur so weit erfüllt werden können, wie es die Reichsregierung im Interesse des gesamten Reiches für notwendig erachtet. Darüber hinaus wird man sich in Berlin keineswegs einschüchtern lassen. Die Reichsregierung hat den Wunsch, mit der bayerischen Regierung in friedlichem Einvernehmen zusammen zu arbeiten, aber sie hat den Eindruck, daß dieses Bestreben durch das Auftreten des bayerischen Ministerpräsidenten in sehr ungünstiger Weise gestört wird.

Dz. München, 14. April. (Drahtbericht.) Am Beginn der heutigen Sitzung des Waffenschusschusses ergriß der Ministerpräsident Dr. v. Kahr das Wort zu einer Rede in der er u. a. ausführte: Gewisse Äußerungen der letzten Tage über eine Versprechung zwischen mir und einer Abordnung der Regierführer der Münchener Einwohnerwehren hat in weiten Kreisen Benarubigung verbreitet. Die Herren von der Einwohnerwehr sprechen von der großen Verachtung, die durch die Note der Entente in ihren Kreisen erregt worden sei. Ich verweigere den Herren mit allem Nachdruck, daß die Regierung alles tun werde, um dem Lande seinen Heimatstolz zu erhalten. Wir hätten in dieser Sache schon mit Berlin Fühlung genommen und der Gauleiterminister sei nach Berlin gereist, um dort den Standpunkt der Regierung von Bayern mit aller Entschiedenheit zu vertreten. Doch ich habe eher von der Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit einer Fortrennung von Reich gesprochen hätte, ist nicht richtig. Im Hinblick an die Unterredung habe ich dem einen oder anderen Herren geäußert, daß man betreffs des Vorhabens der Entente im Reichsgau auf die Zukunft kommen könnte, daß zwischen einem Teil zwischen Nord- und Süddeutschland treiben wolle, um so Deutschland zu gefährden. Ich hatte gebeten, diese Erklärung, wenn sie auch durchaus einwandfrei sei, zurückzuführen, da unter Umständen irrtümliche Folgerungen daraus gezogen werden könnten. Ich habe es immer als unbedingt notwendig für den Bestand Deutschlands betrachtet, daß alle Länder treu bei dem Reich bleiben, und habe dies auch stets in der Regierung vertreten. Auch bei den Verhandlungen mit den Regierungen von

Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen habe ich in diesem Sinne geurteilt und mich auf diesen Standpunkt gestellt. Ich bin der festen Überzeugung, daß die Loslösung Bayerns vom Reich eine für Bayern verheerende politische Lösung wäre, und werde daher getreu der von mir bei der Übernahme meines Amtes abgegebenen Erklärung die Hand niemals zu einer Annahme bieten die auf eine solche Loslösung abzielen könnte. Auch in der Frage der Entente wohnen zu wahren, die ich zurzeit als eine wichtige Lebensfrage der staatlichen Ordnung in Bayern betrachte, habe ich als Ministerpräsident wiederholt betont und habe nicht den geringsten Anlaß, von dieser Ansicht abzuweichen, daß es die Pflicht der bayerischen Regierung ist, im Interesse des Reiches für die Erhaltung dieser Volkstruppe mit Entschiedenheit einzutreten. Selbstverständlich werde ich auch in dieser Frage nicht von dem verfassungsmäßigen Wege abweichen.

Millardendefizit bei der Reichseisenbahn.

Dz. Berlin, 14. April. (Drahtbericht.) Bei der Beratung des Ausschusses der Nationalversammlung über die Staatseisenbahnen gegen die Reichseisenbahn erklärte Reichsfinanzminister Dr. Wirth, der erste Haushaltsplan der Reichseisenbahnen werde allerdings ein in die Milliarden gehendes Defizit bringen, aber bei einer Abschätzung der Verträge würden die Zuschläge und Nachtragsetats der weiterführenden Länder im Interesse des Personals und anderer Vorteile erfordern. — Der Verfassungsausschuß der Nationalversammlung nahm bei der Beratung des Reichseisenbahngesetzes einen Anstoß an, der die Übertragung der Requisitionen auf den Reichsbank und dann auf die Reichsliste verleiht.

Neuwahlen zum braunschweigischen Landtag.

Dz. Braunschweig, 13. April. Die Landesversammlung hat einstimmig eine Vorlage angenommen, wonach der Landtag am 15. Mai aufgelöst wird und die Neuwahlen auf den 16. Mai anberaumt werden.

Wiesbadener Nachrichten.

Dochkonjunktur im Rheingau.

Langes Jahre erging es dem Winzer schlecht, so schlecht, daß es mit dem Ende zu gehen schien. Schlechte Ernte, hohe Nebenkosten und nicht zuletzt die hohen mehr die Jahre. Lobenden Weinpreise trugen die Schuld. Der Krieg hat die Lage gänzlich noch verschlechtert zu lassen. Während der fünf Kriegsjahre waren die Erträge der Weinberge nicht so reichlich wie vorher. Sehr gute Jahre nach 1914 und 1916 nach beiden Richtungen nicht beträchtlich konnten. Bei einer Anbaufläche von rund 2000 Hektar brachte das Jahr 1914 eine Ernte von 8212 Hektoliter, darunter 21 Hektoliter Rotwein, das Jahr 1916 aber 5513 Hektoliter mit 466 Hektoliter Rotwein. Bezüglich der Jahre nachher liegen amtliche Zahlen nicht vor, jedenfalls war die Ernte des Jahres 1918 nicht größer wie 1914, und in den Jahren 1917 und 1918 fast gleich geringen in 1915. Besonders günstig gestaltete sich der Weinbau in der Zeit nach dem Krieg. Im Dezember 1918 beim Einrüden der Rebschneidmaschinen wurden vielfach über 1000 Liter aus Anlaß der Rebschneidmaschinen verkauft zu Preisen von etwa 200 bis 300 M. das Stück losgeschlagen. Dazu kamen infolge des Anstiehs fremder Importeure eine Anzahl ein, die selbst heute noch nicht abgeschlossen zu sein scheint, obwohl die Preise gegenüber denjenigen vor dem Krieg um das 20- bis 30fache höher sind. So im Jahre 1918 2000 bis 3000 M. kostete, das wurde im Herbst 1919 mit 10 000 M. und später mit 20 000 M. bezahlt. Der 1919er, der hinsichtlich seiner Qualität über dem 1918er steht, aber nicht an die Qualität des 1917er und 1918er heranreicht, galt im Herbst als Preis von 100 M. für den Zentner, das Stück 10 000 bis 14 000 M. und jetzt zahl man im Rheingau für das Stück 30 000 bis 40 000 M. Durch die Erhöhung des Preises haben die Produzenten deren Vermögensverhältnisse sich inzwischen deutlich verbessert, doch sie nicht unter allen Umständen gleich im Herbst die Wachstum abzulösen genügt sind, sehr viel 1918er Wein geerntet so daß die Preise geringen in erster Reihe ihnen zugute kommen. Trotz der hohen Preise und trotzdem durch sie der Wein aussehender bei ein Vorkommen zu sein herrscht fortgesetzt starke Nachfrage. Weinhandlungen und Schaumweinabriken sind kaum in der Lage, die Nachfrage voll zu befriedigen. Im vorigen sind Hand in Hand mit den höheren Weinpreisen die Neureinigung um 62 beim 67 Prozent

(A. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Im Spiel des Lebens.

Komödie von Hans Dergel (Wiesbaden).

Benno v. Eberhard erschien nicht zum Lunch. Ursula konnte ihre Unruhe darüber nicht verbergen. Sie sprach kaum etwas und ließ die Speiseschüssel unberührt an sich vorübergehen. Hastig stürzte sie nur ein Glas Wein hinunter und zerbröckelte mit nervösen Fingern das neben ihrem Teller liegende Tellerbrotchen. Als der Nachkaffee aufgetragen wurde, erschien der Kistjunge und hat Ursula an den Fernsprecher, ein Herr aus Mentone frage nach ihr. Schnell war Ursula draußen und kam blaß und erregt zurück. „Mein Bruder telephoniert, daß er sich nicht wohl fühlt und darum, ohne hier Aufenthalt zu nehmen, nach Mentone zurückgekehrt ist. Er bittet mich, gleich dorthin zu kommen.“

„Ich begleite Sie“, sagte der Amerikaner aufspringend. Er half dem unruhig dreinschauenden Mädchen in den Mantel, setzte seine Sportmütze auf und geleitete Ursula raschen Schrittes durch die öffentlichen Parkanlagen an die dort liegende Haltestelle der elektrischen Bahn.

„Nur Mut“, sagte er dringend unterwegs, „es wird so schlimm nicht sein. Vergessen Sie jedenfalls keinen Augenblick, daß ich Ihr Freund bin, und daß ich, was sich auch ereignen möge, jederzeit zu Ihrer Verfügung stehe.“

Er küßte ihre kleine, weiße Hand, was er seither nie getan hatte, und sah sie mit bittenden Blicken an. Sie aber schüttelte leio den Kopf und trat in das Innere des elektrischen Wagens.

Bestimmt sah der Amerikaner ihr nach! Ihm war sehr unbehaglich zumute. Was war da geschehen? Hatte der Leutnant gesagt und traf nun ihn die Schuld, der sich seiner nicht genug angenommen hatte? Der junge Offizier hatte zuletzt Silvia's erfolgreichem Spiel beigewohnt und gesehen, wie leicht es war, zu

gewinnen! Er wollte wohl auch sein Glück einmal versuchen!

So gar verwunderlich kam ihm, Wittson, das nicht vor, er konnte es ihm auch durchaus nicht verdenken. Wer hatte in jungen Jahren nicht gesagt und das als etwas ganz Selbstverständliches, Erlaubtes angesehen?

Aber woher hatte Benno v. Eberhard das dazu notwendige Geld bekommen? In unruhigen Gedanken verloren, lehrte Wittson in das Hotel zurück und traf die kleine, soeben verlassene Gesellschaft noch im Speisesaal. Er setzte sich schweigend an seinen Platz und hatte auf Robert's fragenden Blick nur ein leichtes Achselzucken.

Unterdessen fuhr Ursula ihrem nahen Ziel entgegen und ihr Herz klopfte häßlich, in scharfer Angst. Was war geschehen? In Mentone verließ sie hastig den fast leeren Wagen und war in wenigen Schritten bei ihrem diät an der halternele gelegenen Hotel angelangt.

Der Herr Leutnant sind oben“, berichtete der aufmerksamere Portier, der als adrener Deutscher ein großes Interesse an dem jungen Offizier hatte, und Ursula eilte die drei Treppen empor und stand nach wenigen Sekunden vor ihrem Bruder.

Benno v. Eberhard lag mit einer brennenden Zigarette in der Hand auf der Chaiselongue seines einsamen Zimmers und schaute mit unsicherem, verlegenem Gesichtsausdruck der Schwester entgegen.

„Was ist dir?“ fragte die Krabburste kurz. Krant sah der Mann vor ihr nicht aus.

„Wißt du dich nicht erst einmal auszusehen und sehen?“ suchte Benno die Antwort auf die Frage seiner Schwester hinauszuschieben.

„Nein“, sagte Ursula entschieden, „ich bin in Angst und Sorge hierher geeilt und erwarte sofortige Aufklärung.“

„Sprich nicht so hart zu mir“, flehte Benno, „es ist doch kein Verbrechen, sein Glück hier einmal zu versuchen. Hast du es nicht auch getan?“

„Du hast gesagt?“ fuhr die Krabburste empört auf, nachdem du Papa versprochen, dem Spiel fernzubleiben. Und wer, das sage mir, gab dir das Geld dazu?“

„Du hastest mir heute morgen den Betrag für die Wochenrechnung des Hotels eingehändigt“, sagte der Leutnant kleinlaut, „aber als ich hinunter kam, war niemand im Bureau, und der Oberkellner war nirgends aufzufinden, und so steckte ich das Geld zu mir.“

Ursula antwortete nichts, aber ihr Mund verzog sich zu einem verächtlichen Lächeln.

„Warum sollte man nicht auch einmal Glück haben wie Fräulein Heldorf“, fuhr der Leutnant fort, „wäre ich dir heute mit einer respektvollen Summe von 60 000 Franken entgegengetreten, du hättest für meine Tat wohl weniger empörende Worte gefunden.“

„Schäme dich“, sagte Ursula in schwerem Ton, „dein Wort dem Vater gegenüber täte dich zu so oder so gebrochen. Aber nun sage mir einmal, was nun weiter werden soll. Papa hat uns eine bestimmte Summe für die Reise und den Aufenthalt hier im Hotel zugewiesen, und nun bleibt uns nichts für die letzte Urlaubswache.“

Erregt zündete sich der Leutnant eine neue Zigarette an, während Ursula fortfuhr.

„Du wirst also nach Janie berichten müssen, daß wir früher heimkehrten und was das Geld für die letzten acht Tage geblieben ist.“

„Gibt es keinen Ausweg“, stöhnte jetzt der Leutnant, der sich an die Hoffnung geklammert hatte, die energische Schwester brächte ihm Trost und Hilfe.“

„Nein, ich weiß keinen“, sagte das Mädchen ungeführt. Über das Gesicht des jungen Mannes verbräutete sich tiefe Blässe.

Ursula, hat er mit gequälter Stimme, „so weit darf es nicht kommen. Du weißt, wie streng Papa sein kann! Wenn die ganze Summe auch nur eine Lappalie ist, das vergißt er mir nie, und das vermöchte ich nicht zu ertragen. Du weißt, ich war krank, bin es noch und darum weniger widerstandsfähig.“ — seine Stimme brach.

(Montag, 14. 4.)

erhöhen Löhne und Arden für alle erforderlichen Materialen, Maschinen und Geröten...

Keine Heraushebung der Versicherungspflicht? Die im Reichsanzeiger bereits veröffentlichte Verordnung...

Eine Reichs-Höchstlimietenverordnung in Sicht! Wie aus Berlin berichtet wird...

Keine Ermäßigung der Frankfurter Messe. Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Das Reichamt...

Waldbände. Aus Langenscheidt wird uns berichtet: Der Vorstand des Unterwaldkreises...

Zur Heimführung der letzten deutschen Kriegsgefangenen. Durch die zuständigen deutschen Behörden...

Brüsketten zu 10 und 20 Mark. Deutsche Briefmarken zu 10 und 20 M. gelangen demnächst zur Ausgabe...

Das aufgehobene Exzerpt für Lehrerinnen. Das preussische Unterrichtsministerium hat alle bisherigen Erlasse...

Präsidentwahl. Die Wahl des Gemeindefreiwirtschaftsrates...

Reisungsbefreiung. Das Eisenbahnministerium...

Einmalige Einzahlung. Während der letzten Tage wurde in das Gloriosa...

Einmalige Einzahlung. Während der letzten Tage wurde in das Gloriosa...

Einmalige Einzahlung. Während der letzten Tage wurde in das Gloriosa...

Einmalige Einzahlung. Während der letzten Tage wurde in das Gloriosa...

Einmalige Einzahlung. Während der letzten Tage wurde in das Gloriosa...

Einmalige Einzahlung. Während der letzten Tage wurde in das Gloriosa...

Einmalige Einzahlung. Während der letzten Tage wurde in das Gloriosa...

Verberichter über Kunst, Vorträge und Verwandtes. * Kalligraphie...

Aus dem Vereinsleben. * Der Wanderverein...

Aus Provinz und Nachbarschaft. * Schweres Unglück...

Sport. * Rhein- und Tennissport...

Gerichtssaal. * FC. Das französische Militärgericht...

Gerichtssaal. * FC. Schiedsgericht...

Gerichtssaal. * FC. Schiedsgericht...

Gerichtssaal. * FC. Schiedsgericht...

Gerichtssaal. * FC. Schiedsgericht...

Gerichtssaal. * FC. Schiedsgericht...

Gerichtssaal. * FC. Schiedsgericht...

Gerichtssaal. * FC. Schiedsgericht...

Gerichtssaal. * FC. Schiedsgericht...

Gerichtssaal. * FC. Schiedsgericht...

Gerichtssaal. * FC. Schiedsgericht...

Gerichtssaal. * FC. Schiedsgericht...

Gerichtssaal. * FC. Schiedsgericht...

Gerichtssaal. * FC. Schiedsgericht...

Gerichtssaal. * FC. Schiedsgericht...

lich um Pacific Shores, Canada, und um die Aktien der italienischen Meridionalbahn...

Berliner Devisenkurse. W.T.B. Berlin, 14. April. Drahtliche Auszahlungen für...

Industrie und Handel. * Die Ver. König- und Laurahütte...

Industrie und Handel. * Neue Kalfabriken...

Industrie und Handel. * Der Deutsche Stahlbund...

Industrie und Handel. * Verschmelzung in der Zuckerindustrie...

Industrie und Handel. * Armaturen- und Maschinenfabrik...

Industrie und Handel. * Chemische Fabrik...

Industrie und Handel. * A.G. für Beton- und Monierbau...

Industrie und Handel. * Aktien-Maschinenfabrik...

Industrie und Handel. * A.G. für Beton- und Monierbau...

Industrie und Handel. * Aktien-Maschinenfabrik...

Industrie und Handel. * A.G. für Beton- und Monierbau...

Industrie und Handel. * Aktien-Maschinenfabrik...

Industrie und Handel. * A.G. für Beton- und Monierbau...

Industrie und Handel. * Aktien-Maschinenfabrik...

Industrie und Handel. * A.G. für Beton- und Monierbau...

Industrie und Handel. * Aktien-Maschinenfabrik...

Industrie und Handel. * A.G. für Beton- und Monierbau...

Erdal Schuhputz. ist ohne Frage ein Glanzpunkt dieser trüben Tage. schwarze / gelbe / braune / rotbraune. Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz.

Brillanten
kauft
Bok, Juwelier,
Kirchgasse 70. 453

Großer Ankauf!
Trotz des Riesensturzes in der Edelmetall-Branche
kaufe noch immer

Holzbrennstifte, Thermokauter,
Zahngelbisse
ob ganze, zerbrochene od. solche, die in Kautschuk
gefaßt sind, ferner

Brillanten
Gold, Uhren, Ketten, Armbänder, Ringe, Silber,
Bestecke, Leuchter, Aufsätze, Becher.

Großhut, Wagemannstr. 27
Bitte nicht verwechseln, denn der
Ankauf findet nur im 1. Stock statt.

Der älteste und realste
Ankauf
von Brillanten, Zahngelbissen,
Holzbrandstiften, Uhren, Ringen,
Leuchtern, Bestecken, Aufsätzen,
sowie allen, ob ganze oder zer-
brochene Schmucksachen,
ist unzweifelhaft bei
Jul. Rosenfeld
15 Wagemannstraße 15.
Tel. 3964. Gegr. 1898.

Für Kunstgegenstände aller Art
Klaffen aus Bronze und Messing, Orient-Teppiche
und andere hochwertige Gewebe, besonders Stühle, die
aus meinem Geschäft kommen, bin ich stets Abnehmer.
Nathan Heß 487
Wilhelmstraße 16. Gegründet 1844.

Antike Möbel
Alte Gemälde
kauft
zu Sammlerpreisen
E. Koritzky, Westendstrasse 20.
Telephon 4033.

Als Selbstverbraucher in meiner
Kunst- u. Edelmetallgiesserei
kaufe ich **Kupfer, Messing, Zinn, Zinn**
u. Blei, alte Lüster, Badewannen
und dergl. zum Einschmelzen.
Ph. Häuser, Friedrichstrasse 10.
Telephon 1983.

Berpädungen
Für Karussellbesitzer!
Nur, viel Verkehr, den
Sommer an v. sp. 1920.
Off. u. N. 750 Taubl. B.

Unterricht
Gründl. Förderung
in all. Fächern f. Schwa-
bische u. ausländische
Schüler d. 1. u. 2. Klasse.
Klassenleiter, Frau, sehr
gute Lehrer. Offerten u.
N. 741 an d. Taubl. B.

Engländerin
wird gesucht auch
Conversations-Unterricht
Off. u. N. 747 Taubl. B.

Gesang-Unterricht
(Singen ohne Klavier).
erteilt Max Gunkel, ehem.
mal. Kapellmeister, Raunich-
Str. 20, 1. Etage. 1-1

Tanzunterricht
erteilt an jed. gew. Zeit
W. Glawer u. Frau,
Al. Schwalbacher Str. 10,
Eina. v. Mauriliusstr.

Tanzerei
lehrt ungen., modern, allein
u. in Gesellschaft. Tanz-
N. 741, Röderstraße 9.

Verloren - Gefunden
Zula-Uhrarmband
verloren Wonsar. P. O.
Wonsar auf Pelohn. abzu-
geben Albinstr. 10, 3
(bis 6 Uhr abends) aber
im Hundsbürg.

Verloren
Motorradteil
Schraubenschlüssel mit Gewindestück.
Gegen 50 Mk. Belohnung abzugeben bei
Arendel, Bahnhofstraße 4.

Geschäftl. Empfehlungen
Deutsch - Französisch,
Uebersetz. von Geschäfts-
u. Privatbriefen usw. in
u. mehr. Sprachen über
Francine, Brückler Hof,
Gieselerstr. 11, Zimmer 20
Fortsetzungen separat
Eckardt, Schwab. Str. 41

Perf. Pelznäherin
empfiehlt sich in und aus
dem Hause Zeit. Wanner,
haustr. 10, 2

Man. Kretzschmar
unter G. 10, 11, 12, 13,
14, 15, 16, 17, 18, 19, 20,
21, 22, 23, 24, 25, 26,
27, 28, 29, 30, 31, 32,
33, 34, 35, 36, 37, 38,
39, 40, 41, 42, 43, 44,
45, 46, 47, 48, 49, 50,
51, 52, 53, 54, 55, 56,
57, 58, 59, 60, 61, 62,
63, 64, 65, 66, 67, 68,
69, 70, 71, 72, 73, 74,
75, 76, 77, 78, 79, 80,
81, 82, 83, 84, 85, 86,
87, 88, 89, 90, 91, 92,
93, 94, 95, 96, 97, 98,
99, 100

Abonnement
14 Stunden Franz. für
Berlin-Schule, hier zum
Preis von 150 Mark zu
vergeben. Schiffer, Müde-
heimer Str. 22, Post

Für Duett-Spieler
mit Klavier u. Gesang.
Veronika, Jude Partner
Röde, Geige oder Cello.
Ain Ausländer. Off. u.
N. 752 an den Taubl. B.

Gutes Klavier
zu mieten gesucht. Angeb.
mit Preis unter G. 750
an den Taubl. B.

Klavier
zu mieten gesucht, od. wo
kann junge Dame über?
Off. u. N. 753 Taubl. B.

Rüchenabfälle
von Hotel, Restaurant od.
Küchen gegen Vergütung
von Abfallmüll abzugeben.
Off. u. N. 749 Taubl. B.

Welche Dame
Best. Kaufmann, 40er Jahr.,
mit gut. Umgangsformen
und sehr verschwiegen als
Privat-Sekretär an? Off.
u. N. 747 a. d. Taubl. B.

Piano
zu mieten gesucht. Offerten
L. 747 a. d. Taubl. B.

Auto
2 Zylinder, Vitolo mit P.
N. fahrbereit, gegen 1- oder
2 Zylinder-Motor - Rad
zu tauschen gesucht. Off. u.
N. 747 an Taubl. B.

Zwei Mädels
23 u. 25 J., wünschen die
Besetzung zweier Stellen
am 1. Mai. Off. unter
N. 753 Taubl. B.

Kriegerwitwe
34 Jahre, mit 1 Kind, mit
eig. Einkommen u. Haus
w. sich wieder zu verheir.
Gärtner bevorz. Off. unter
N. 750 an d. Taubl. B.

Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Trauer-Stoffe

Blumenthal
Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Neugebauer
Tampffscheiderstr.
Gegr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 26.
Lieferanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Lieferungen von und
nach auswärts mit eig.
Leichenwagen.

Schreibmaschinen
eingetroffen. Water, Eisler Straße 17.

Haut-, Blasen-
Frauenleiden
(ohne Quecksilber,
ohne Einspritzung).
Blut-,
Urin-Untersuchungen
Ausklar. Broschüre No. 5 a
diskret versch. Mik. 2.50
(Nachnahme). P 126

Syphilis-
Behandlung nach den
neuest. wissenschaftl.
Methoden
ohne Berufsberatung

Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. II. 6933.
Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

Mandelschokolade
wird für Grossisten gearbeitet. Anfragen u. N. 753
an den Taubl. Verlag.

Ziehung 20.-24. April
Grosse
Geld-Lotterie
20 Klassen L. Krone u. Zylinder.
20 070 bzw. 100 000 Lose, 200

1 Million Mark
250000
100000
50000

Lose 5 Mark Porto und
Liste 50 Pf.
H.C. Kröger
Berlin W 8, Friedrich-
str. 102, 93
Erhält. Taubl. Lotterien

Export!
1 Wagon
Fahrräder
sicher greifbar.
Colonia Cöln,
Mühlenbach 51 a.

Fahrräder
für Herren und Damen.
mit erstkl. G. Verstellma-
schinen Sie stets preiswert
haben abzugeben. Bei Hälfte
Schmidt,
Ritterstraße 23.

Corned beef
Marke Libby, per Dose
12 Mk. bei Abnahme von
100 Dosen, 11.- Mk.
per Dose, offeriert
Agence Commerciale
Internationale,
Richardstr. 19, Tel. 4020.

Großer Preisabfall.
Erstkl. Schw. Saanen-
Ziegen zu verkauf. Landau,
Steinstraße 23.

Milchziegen
haben zum Verkauf, erstkl.
Touche von Schwabmühl-
weg u. D. Hebel, Dethelm,
Steinstraße 19, Tel. 1871.

Bruteier
von Braun, rebbl. Ital.
abzugeben. Kandler, Oranien-
straße 45, Post.

Johann Kropp
nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von
87 Jahren sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie August Schmidt,
nebst Angehörigen.
Wiesbaden, den 15. April 1920.
Schwalbacher Str. 83.

Allen Verwandten und Bekannten die
schmerzliche Nachricht, daß am 13. April,
nachm. 5 Uhr, unser guter Vater, Schwieger-
vater, Groß- und Urogroßvater

Die Beerdigung findet am Freitag, den
16. d. Mtd., nachmittags 3^{1/2} U. r. auf dem
Eidfriedhof statt.

Sonntag nachmittag entschlief mein lieber
Vater, unser guter Vater
Herr Carl Schreiber.
Dies zeigen in tiefer Trauer an:
Wanda Schreiber, Wwe.,
Wilhelm Schreiber u. Frau,
Hans Schreiber.
Sonnenberg - Wiesbaden, Hamburg, Son-
nenberg, Stavenhagen, d. 14. April 1920.
Die Einäscherung ist bereits in aller Stille
erfolgt.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
und betroffenen schmerzlichen Verluste sagen wir hierdurch
unseren besten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Charlotte Lenz, geb. Cron.
Wiesbaden, Rildesheim, Posen, den 14. April 1920.

Prämirt: Gold-Medaille
Paul Rehm
Zahn-Praxis
Friedrichstrasse 50, I.

Zahnschmerzbesetzung, Zahnziehen, Nerv-
löten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl.
Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.
Sprechst. 9-6 Uhr. - Telephon 3118.
DENTIST DES WIESBAD. BEAMTEN-VEREINS.
Kriegsbeschädigte Sonderbedingungen. 427

Sofort greifbar!
Billige Preise!

Bade-Seife Ia Qualität 150 Gr. per Dtd. 65 Mk.
Bade-Seife " 100 Gr. per Dtd. 49 Mk.
Glycerin-Seife " 70 Gr. per Dtd. 37 Mk.
Mandel-Seife " 70 Gr. per Dtd. 31 Mk.
Rasier-Seife " 60 Gr. per Dtd. 30 Mk.

Comptoir des Pays Rhénans
Wagemannstraße 5, Wiesbaden.

Auto-Reparatur.
Empfehle meine neu eingerichteten mech.
Wertstätten bei allen einschlag. Arbeiten.
Prompte und preisw. Bedienung zugesichert.
Ferd. Debusmann & Co.
Bülowstraße 9.

Willy Reusing
Tony Reusing
geb. Dickers.
Vermöhlle.
Wiesbaden, den 15. April 1920.
Körnerstraße 5, 2.

Allen Verwandten und Bekannten die
schmerzliche Nachricht, daß am 13. April,
nachm. 5 Uhr, unser guter Vater, Schwieger-
vater, Groß- und Urogroßvater

Die Beerdigung findet am Freitag, den
16. d. Mtd., nachmittags 3^{1/2} U. r. auf dem
Eidfriedhof statt.

Sonntag nachmittag entschlief mein lieber
Vater, unser guter Vater
Herr Carl Schreiber.
Dies zeigen in tiefer Trauer an:
Wanda Schreiber, Wwe.,
Wilhelm Schreiber u. Frau,
Hans Schreiber.
Sonnenberg - Wiesbaden, Hamburg, Son-
nenberg, Stavenhagen, d. 14. April 1920.
Die Einäscherung ist bereits in aller Stille
erfolgt.

Allen Verwandten und Bekannten die
schmerzliche Nachricht, daß am 13. April,
nachm. 5 Uhr, unser guter Vater, Schwieger-
vater, Groß- und Urogroßvater

Die Beerdigung findet am Freitag, den
16. d. Mtd., nachmittags 3^{1/2} U. r. auf dem
Eidfriedhof statt.

Sonntag nachmittag entschlief mein lieber
Vater, unser guter Vater
Herr Carl Schreiber.
Dies zeigen in tiefer Trauer an:
Wanda Schreiber, Wwe.,
Wilhelm Schreiber u. Frau,
Hans Schreiber.
Sonnenberg - Wiesbaden, Hamburg, Son-
nenberg, Stavenhagen, d. 14. April 1920.
Die Einäscherung ist bereits in aller Stille
erfolgt.

Allen Verwandten und Bekannten die
schmerzliche Nachricht, daß am 13. April,
nachm. 5 Uhr, unser guter Vater, Schwieger-
vater, Groß- und Urogroßvater

Die Beerdigung findet am Freitag, den
16. d. Mtd., nachmittags 3^{1/2} U. r. auf dem
Eidfriedhof statt.

Sonntag nachmittag entschlief mein lieber
Vater, unser guter Vater
Herr Carl Schreiber.
Dies zeigen in tiefer Trauer an:
Wanda Schreiber, Wwe.,
Wilhelm Schreiber u. Frau,
Hans Schreiber.
Sonnenberg - Wiesbaden, Hamburg, Son-
nenberg, Stavenhagen, d. 14. April 1920.
Die Einäscherung ist bereits in aller Stille
erfolgt.

Allen Verwandten und Bekannten die
schmerzliche Nachricht, daß am 13. April,
nachm. 5 Uhr, unser guter Vater, Schwieger-
vater, Groß- und Urogroßvater

Die Beerdigung findet am Freitag, den
16. d. Mtd., nachmittags 3^{1/2} U. r. auf dem
Eidfriedhof statt.

